

„Werner, wir fahren nach Polen“

Projekt zwischen Jugendlichen aus Uehlfeld und Trabki Wielkie – Leutershäuser Gustav-Weißkopf-Delegation begutachtet Ergebnis

VON JOHANNES ZIMMERMANN

UEHLFELD/LEUTERSHAUSEN – Uehlfelds Bürgermeister Werner Stöcker sitzt gemütlich auf der Couch. Plötzlich klingelt das Telefon. Sein Freund Rudi Röder ist am Apparat: „Werner, wir fahren nach Polen.“ Kurzerhand packen Stöcker und Röder alles zusammen – und machen sich auf den Weg. Noch zehn Stunden trennen die beiden von ihrem Ziel Trabki Wielkie. Ihre Mission? Ein besonderer Nachbau von Gustav Weißkopfs Flugmaschine Nummer 21.

Frühjahr 2013: Werner Stöcker ist ratlos. Schon seit längerer Zeit sucht er nach einer Idee, die er in einem Projekt mit Jugendlichen aus Uehlfeld und der Partnerstadt Trabki Wielkie umsetzen kann. Doch die kreative Ader will einfach nicht anspringen. Der 12. Juli 2013 soll alles ändern. Stöcker besucht mit seiner Frau Kerstin in Cadolzburg das Musical „Aeronauticus“ über den Flugpionier Gustav Weißkopf, geboren 1874 in Leutershausen. Auch wenn Uehlfeld eigentlich keinen näheren Bezug zu Weißkopf hat. „Ein Nachbau seiner Flugmaschine Nummer 21, das ist es“, denkt sich Uehlfelds Bürgermeister – die Projektidee ist geboren.

Bei verschiedenen Workshops entwickelten Uehlfelder und polnische Jugendliche aus den Jugendgruppen der beiden Feuerwehren gemeinsam eine Idee, wie man so eine Flugmaschine umsetzen kann. „Zu Beginn dachte ich mir: Was machen die da. Die Zeichnungen kamen nicht annähernd an das heran, was ich mir vorgestellt habe.“

„Im Nachhinein muss ich sagen: Das war das Beste, was uns passieren konnte.“ Die Kreativität der Tüftler bringt des Rätsels Lösung: „Wir bauen ein Spielgerät, das der bekannten Flugmaschine Nummer 21 von Gustav Weißkopf nachempfunden ist.“

Hintergrund

Mit der Maschine Nummer 21 bestritt Gustav Weißkopf am 14. August 1901 den ersten Motorflug weltweit, da sind sich seine Anhänger sicher. Amerikaner ordnen den Premierflug allerdings den Brüdern Wright zu, die im Dezember 1903 abhoben. Sie halten Weißkopf vor, nicht geflogen zu sein. Das amerikanische Luft- und Raumfahrtmuseum der Smithsonian Institution in Washington schwört auf die Wrights, die Flughistorische Forschungsgemeinschaft Gustav Weißkopf (FFGW) in Leutershausen auf den fränkischen Pionier – ein Streit entbrennt, der bis heute anhält. joz



Stolz präsentiert Uehlfelds Bürgermeister Werner Stöcker (Zweiter von rechts) das Spielgerät, das dem Flugapparat Nummer 21 des Pioniers Gustav Weißkopf nachempfunden ist. Auch Partnerschaftsbeauftragter Rudi Röder (hinten) war stark in das Projekt mit Polen eingebunden. Weißkopf-Experte Karl Heigold und Leutershausens Bürgermeisterin Sandra Bonnemeier sind begeistert – und interessieren sich für eine interkommunale Zusammenarbeit. Foto: Zimmermann

Zuerst bauen die Uehlfelder ein Miniatur-Tischmodell, das ein Gefühl für die Maße gibt, die Stöcker beim Besuch des „Deutschen Flugpionier-Museums Gustav Weißkopf“ in Leutershausen einer Informationstafel entnahm. Was dann folgt, ist ein Musterbeispiel internationaler Zusammenarbeit.

Bis zur Einweihung des Spielgeräts in Uehlfeld sollen spannende drei Jahre vergehen. Immer wieder reisen Werner Stöcker und Partnerschaftsbeauftragter Rudi Röder nach Polen. Die Arbeitsweise war improvisiert. Doch gerade das imponiert Stöcker: „Dort macht sich keiner einen Kopf, die Leute legen einfach los.“ Und das Ergebnis ist überzeugend.

Besuch aus Leutershausen in Uehlfeld

Bereits seit anderthalb Jahren steht der Flugapparat für Kinder nahe dem Uehlfelder Rathaus und ein zweiter auf einem Platz in Trabki Wielkie, der dem verstorbenen Politiker Maciej Plazynski gewidmet ist, zum Spielen bereit. Nun lud Stöcker Leutershausens Bürgermeisterin Sandra Bonnemeier und Karl Heigold, Vorstand für Vereinsentwicklung bei der Forschungsgemeinschaft Gustav Weißkopf, zur Besichtigung des Exemplars nach Uehlfeld ein – ein Termin, der nicht ohne Folgen bleiben dürfte.

Beide Gäste waren vom deutsch-polnischen Projekt schwer begeistert. Gerade Heigold würdigte Uehlfelds Verdienst, den fränkischen Flugpionier bekannter zu machen. „Andere bekommen hin, was in Leutershausen seit Jahrzehnten versäumt wurde“, kommentierte er. Die Stadt gehe mit dem Thema Gustav



Ein maßstabsgetreues Modell der Flugmaschine Nummer 21 mit dem fränkischen Flugpionier im Cockpit ist im „Deutschen Flugpionier-Museum Gustav Weißkopf“ in Leutershausen zu sehen. Archivfoto: Heinz

Weißkopf zu stiefmütterlich um, kritisierte Heigold. „Leutershausen sitzt auf einer Goldmine – weiß aber nicht, wie man das Gold fördert.“ Man müsse mehr in Richtung Weißkopf denken und ihn besser vermarkten.

Bürgermeisterin Sandra Bonnemeier betonte: „Das ist alles nicht so einfach.“ Gerade werde im Stadtrat über eine Sanierung des Gustav-Weißkopf-Museums in Leutershausen, das symbolträchtig am 14. August 2021 eröffnet werden solle, beraten. „Die erkennen das Potenzial einfach nicht“, ärgert sich Heigold. Doch worüber er sich noch stärker echauffieren kann, ist der „Ist-erdenn-überhaupt-gefliegen-Virus“: „Den müssen wir dringend loswer-

den.“ Für ihn stehe fest, dass Weißkopf richtig geflogen ist und zwar vor den Brüdern Wright. Umso mehr freut sich Heigold über die „großen Anstrengungen“ Uehlfelds.

Werner Stöcker könnte sich indes vorstellen, die Spielgeräte „an jedem Flughafen auf der ganzen Welt“ aufzustellen. Eltern hätten so die Möglichkeit, mehr über den ersten Motorflug auf einer Infotafel zu erfahren und sich über die Geschichte der Luftfahrt zu informieren, während sich die Kleinen austoben.

Sandra Bonnemeier erkundigte sich nach den Lizenzrechten für das Spielgerät der Flugmaschine; sie könne sich das gut vorstellen. Eine Antwort blieb Uehlfelds Oberhaupt

jedoch noch schuldig. Dennoch bahnt sich eine interkommunale Zusammenarbeit an. Stöcker kommentierte: „Die Vermarktung ist Aufgabe von Leutershausen – aber ich helfe gerne.“ Bonnemeier nahm zudem von ihrem Besuch in Uehlfeld mit, möglicherweise ein ähnliches Partnerschaftsprojekt zum Thema Weißkopf in Leutershausen anzuregen.

Fest steht, dass Uehlfeld einen festen Platz im neuen Museum in Leutershausen finden wird. Bürgermeister Werner Stöcker stellt das Tischmodell als Exponat zur Verfügung. Karl Heigold kündigte an, über das Projekt in den Publikationen der Forschungsgemeinschaft umfangreich zu berichten.